**Beschluss des Landrats vom 21.05.2026**

Nr. 1756

**30. Bahnanbindung des St. Jakob-Areals bei Grossveranstaltungen**
2025/277; Protokoll: ak

Landratspräsident **Reto Tschudin** (SVP) teilt mit, der Regierungsrat sei zur Entgegennahme des Postulats bereit, beantrage aber dessen Abschreibung. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

**Roman Brunner** (SP) hat zwei Fragen an die Regierung:
1. In der Begründung des Abschreibungsantrags schreibt der Regierungsrat von einem Pilotversuch. Hierzu ein Zitat aus einem Vorstoss im Kanton Basel-Stadt: «Die SBB hat dazu im Herbst 2019 im Auftrag des Kantons bei zwei Konzerten in der St. Jakobshalle in Absprache mit den Veranstaltern einen Pilotversuch durchgeführt. Nach Ende der beiden Veranstaltungen fuhren insgesamt 4 Extrazüge ab Basel St. Jakob nach diversen Orten ausserhalb der Region.» Unterzeichnet wurde das damals von Beat Jans, mittlerweile Bundesrat in Bern. Demgegenüber steht in der Stellungnahme des Regierungsrats: «Auch verkehren ab der Event-Haltestelle nicht vier Extrazüge nach verschiedenen Destinationen, sondern nur ein Extrazug. Da der Pilotversuch erfolgreich war, wurde bei weiteren Konzerten ab 6'000 Personen an diesem Vorgehen festgehalten.» Irgendetwas stimmt da nicht – entweder haben die Pilotversuche stattgefunden oder nicht… In zwei offiziellen Dokumenten, das eine aus Basel-Stadt und das andere aus Baselland, stehen unterschiedliche Angaben dazu. Das geht nicht auf, und es wäre gut, wenn der Regierungsrat erklären könnte, was nun stimmt und was nicht.
2. Der Regierungsrat schreibt, dass bei Events in St. Jakob ab 15'000 Personen die Extrazüge fahren. Wie oft sind Regierungsmitglieder im Joggeli? Fast an jedem Fussballmatch sind im Schnitt über 20'000 Leute dabei, aber in den allermeisten Fällen wird durchgesagt, dass der Joggeli-Shuttle nicht verkehre. Wie sollen sich die 15'000 Personen im Stadion oder die 6'000 Personen in der Halle bewegen? – Gerade kürzlich gab es ein wunderbares Konzert von «Hecht» mit weit über 6'000 Personen in der Halle, und wieder fuhren keine Extrazüge. Es macht den Eindruck, als verkehrten die Extrazüge einfach nur gerade dann, wenn alle Parameter stimmen und die SBB zufällig noch einen Zug haben und die Trassen frei sind etc.
Wenn diese beiden Fragen von der Regierung beantwortet werden könnten, wäre Roman Brunner einverstanden mit der Abschreibung; sonst möchte er sie in der Postulatsbeantwortung geklärt bekommen.

Regierungsrätin **Kathrin Schweizer** (SP) meint, es sei wohl nicht überraschend, dass sie diese konkreten Fragen nicht direkt beantworten kann. Diesen Fragen muss man wirklich nachgehen: Wie war das mit diesem Pilotversuch? Was hat er für Resultate gebracht?
Seit November 2024 gibt es eine Fachstelle für den Eventverkehr im Joggeli, und es wurde schon einiges erreicht. Man bleibt weiter dran, und genau solche Fragen müssen dort auch angeschaut werden. Es geht nicht ums Regeln des Einzelfalls, sondern ums Grundsätzliche. Diese Stelle wird darauf sicher gute Antworten geben können. Auch wenn das Postulat abgeschrieben werden sollte, geht das Thema nicht vergessen – so viel kann zugesichert werden.

**Jan Kirchmayr** (SP) bittet, das Postulat stehen zu lassen. Wer jeweils an den FCB-Matches im Joggeli ist, weiss, dass der Joggeli-Shuttle de facto eigentlich nie fährt. Das Parlament hat die Aufgabe, die St. Jakobs-Arena und -Halle, die ja auf Baselbieter Boden stehen – während das Stadion auf baselstädtischem Boden liegt – attraktiv zu machen für Grossveranstaltungen. Das muss das Ziel sein. Aber wenn es darum geht, die Veranstaltungen sinnvoll und zielführend mit

dem öffentlichen Verkehr zu erschliessen – und die meisten Leute kommen so an diese Veranstaltungen –, fehlt einfach eine Strategie. Das beweist auch die Stellungnahme der Baudirektion: Es ist keine Strategie vorhanden. Aber hier muss nun wirklich vorwärts gemacht werden. Nur den Daumen in die Luft zu heben und zu schauen, was geschieht, wenn irgendeine Veranstaltung stattfindet, und dass dann nicht klar ist, ob Extrazüge fahren oder nicht – das kann es nicht sein. Deshalb ist das Postulat zu überweisen.

**Thomas Eugster** (FDP) gibt bekannt, auch die FDP-Fraktion wolle das Postulat überweisen. Sie wollte es eigentlich auch abschreiben. Aber mit den Informationen, die nun bekannt geworden sind, sieht es anders aus: Es kann nicht sein, dass die einen dies sagen und die anderen etwas anderes. Das scheint etwas chaotisch und nicht wirklich sachgerecht, und deshalb soll das Postulat nun überwiesen und stehen gelassen werden. In diesem Fall muss Ordnung herrschen, und man muss wissen, was Sache ist.

://: Das Postulat wird stillschweigend überwiesen und mit 79:0 Stimmen stehen gelassen.